

„Berliner Tageblatt“
erhalten durch den Postweg...



Abonnements-Preis
Auf das „Berliner Tageblatt“...

Zweiteilung

Nummer 641. Berlin, Mittwoch, den 18. Dezember 1895. XXIV. Jahrgang.

Beim bevorstehenden Vierteljahrwechsel bitten wir namentlich unsere geehrten auswärtigen Leser, die Abonnement-Encouragement sogleich zu beschleunigen...

Im nächsten Quartal erscheint ein groß angelegter Roman aus der Feder des bekannten Volksmannes

Adolf Streckfuss: „Aus dunkler Zeit.“

Das deutsche Republikanismus wird dieses nachgelassene Werk des fähigsten besten alten Achtundvierziger...

Im „Berliner Tageblatt“ erscheinen alle Romane und Novellen in Deutschland zuerst allein und niemals gleichzeitig in anderen Blättern Deutschlands...

Die Antwort des Professors Hinzpius

Zu der gestern veröffentlichten Erklärung der Berliner Universitätsprofessoren erhalt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung von Geh. Rath Professor Dr. Hinzpius folgende Gegenklärung:
„Ein Zwei meiner Herren Kollegen, insbesondere auch eine Anzahl Juristen, hat sich veranlaßt gesehen, auf dem für die Beantwortung von Beschreibungen in dem Buchen...

Wir müssen gegen beschiedene Unrichtigkeiten in der Auffassung des Professors Hinzpius Verwahrung einlegen.
1. Die Hervorhebung der „Hinzpius'eren“ könnte den Eindruck erwecken, als ob die Juristen der Mehrzahl nach auf Seite des Professors Hinzpius ständen...

Die amtliche Stichproben-Enquete über die Handwerksverhältnisse.

Die auch im nächsten Heft erwähnten Resultate der im vergangenen Sommer von Seiten der Reichsregierung angeordneten Handwerksenquete liegen in einem umfangreichen Bande vor, welcher den Titel: „Erhebungen über die Verhältnisse im Handwerk“ trägt.
Die Erhebungen sollten einen Teil der Organisation des Handwerks bilden und bezeichnen demnach namentlich die Beschaffenheit von Arbeitspunkten betreffs der Anzahl, des Umfangs und der örtlichen Verteilung derselben...

beruhen, dem Bedenken nicht verschloß, daß Jünglinge mit kleinen Mitgliedszahlen kaum in der Lage sind, etwas Erhebliches im Interesse des Handwerks zu leisten.
Für den Fallberechnete man demnach die Zahl der Mitglieder des Handwerks 5, 10, 15, 20 und 30 Mitglieder, für den Kreis nach mindestens 10, 20, 30 Mitgliedern und für den Regierungskreis nach mindestens 10, 20, 30, 50 und 100 Mitgliedern. Kreis- und Regierungskreis kommen insofern praktisch für die Jünglingsbildung kaum in Betracht; das Hauptgewicht liegt auf den Zahlbezirken.
Da 156 Zahlbezirke vorhanden und 98 Handwerke und Spezialitäten in die Erhebung einbezogen waren, so lag überhaupt 58 mal 156, also 9088 mal die Möglichkeit einer Jünglingsbildung vor. Es ergab sich nun, daß bei einer Mindestmitgliedszahl von fünf Handwerksmitgliedern im Ganzen 1391 Jünglinge wirklich zu bilden waren. Diese würden 62 von den 98 Handwerken und Spezialitäten umfassen; 96 Handwerke und Spezialitäten blieben also selbst in diesem günstigen Falle ohne jede lokale Organisation.
Nur für zwei Handwerke, nämlich für die Bäcker und Metzger, ließe sich in allen Zahlbezirken und in den ländlichen Bezirken mit mehr als 150 Jünglingen auf einem Quadratkilometer, also wohl in allen Städten, größeren und mittleren Ortschaften Jünglinge erziehen. Ihnen zunächst stehen die Schuhmacher, Schneider, Zylinder- und die Schmiede. Die letzteren würden wegen ihrer größeren Verbreitung in den ländlichen Bezirken die relativ größte Zahl von Jünglingen, 112 stellen. Die genannten sechs Handwerke liefern also die Hälfte aller Jünglinge, nämlich 608 von 1391, aufzuweisen. Die genannten Jünglinge würden 81,6 Prozent aller Jünglinge der beschriebenen Meister, oder nur 36,3 Prozent der Meister überhaupt stellen. Von den Geschlechtern würden diese Jünglinge 81,2 Prozent von den Lehrlingen 81 Prozent stellen.
Bei einer Mindestmitgliedszahl von 10 Handwerksmitgliedern sinkt die Zahl der wirklich möglichen Jünglinge schon auf 751, wobei 55 Handwerke und Spezialitäten ausgeschlossen bleiben. Der Prozentfuß der erzielbaren Jünglinge der beschriebenen Meister beträgt 62,2, der der Meister überhaupt 29,5, für die Geschlechter 65,1 und für die Lehrlinge ebenfalls 65,1. Der Anteil der oben erwähnten sechs Handwerke macht drei Fünftel aller Jünglinge aus.
Ergibt man die Mindestmitgliedszahl auf 15, so betragt die Zahl der möglichen Jünglinge nur noch 453 für 37 Handwerke. Gestellt würden von Personall befristeten Meistern 53,3 Prozent von den Meistern überhaupt 23,7 Prozent, von den Geschlechtern 51,2 Prozent, von den Lehrlingen 51,2 Prozent. Der Anteil der sechs Handwerke steigt auf zwei Drittel aller Jünglinge.
Bei einer Mindestmitgliedszahl von 20 Meistern, wohl die für eine gedeihliche Ausbildung einer Jünglingserziehung gemäße Zahl von Mitgliedern, liefert sich die Zahl der möglichen Jünglinge auf 295, wobei 7 Handwerke und Spezialitäten ohne Jünglinge bleiben würden. Sie würden umfassen: 45,6 Prozent der Personall befristeten Meister, 19,4 Prozent der Meister überhaupt, 47,6 Prozent der Geschlechter und 40,8 Prozent der Lehrlinge. Die Jünglinge der erwähnten sechs Handwerke würden vier Fünftel, die der Bäcker und Schuhmacher allein über ein Drittel aller Jünglinge stellen.
Bei einer Mindestmitgliedszahl von 30 Meistern wären nur noch 137 Jünglinge für 19 Handwerke möglich.
Diese Daten beweisen, daß die lokale Organisation des Handwerks sehr enge Grenzen hat und in der Hauptsache auf die gebildeten Geschlechter und Ortsortschaften beschränkt bleiben muß, daß sie auch dort bei den günstigen Bedingungen stets lächerlich gering wird, und daß sie von wirklicher Bedeutung nur für eine ganz geringe Anzahl von Handwerken ist.
Was die Frage nach der Handwerksmäßigen Vorbildung der Handwerksmeister anlangt, so ergibt die Enquete folgendes:
Von 59,592 männlichen Handwerksmeistern (1007 weibliche Beizugspale wurden hier aus der Berechnung ausgeschlossen) hatten 57,606 oder 96,8 Prozent eine Lehrzeit durchgemacht, und zwar 92,1 Prozent bei einem Handwerksmeister, 0,7 Prozent nur in einem Fabrikbetriebe. Unter den 1926 Handwerksbetriebe, die weder bei einem Handwerksmeister, noch in einer Fabrik gelernt haben, befinden sich auch die in Wäldern, Landgemeinden, in kleinen Ortschaften sowie die beim Militär, in Regimentsküchen, Kasernen, Fortbildungsanstalten ausgebildeten. Die große Masse der Meister, sogar die Lehrlinge, ist also handwerksmäßig ausgebildet. Eine Reihe von über zwei Jahren haben 80,8 Prozent aller Meister durchgemacht; eine solche von zwei bis drei Jahren 56,9 Prozent, eine solche von über drei Jahren 23,7 Prozent. Eine Reihe von weniger als einem Jahre haben nur 3,3 Prozent aller Meister.
Die Behauptung, daß Handwerk krank an dem Mangel eines obligatorischen Befähigungsnachweises, wird anlässlich dieser Statistik in guten Glaub'n nicht mehr aufgestellt werden können.
* Daß der Kaiser am Montag in Altona General v. Waldsee und darauf den Fürsten Bismarck in Friedrichshagen besuchte und nach dem Dinner eine lebhaft unterredung mit dem Fürsten stattfand, hat bei der Niemand angehen war, hat selbstverständlich in allerer Vermutungen und Hoffnungen Anlaß gegeben. Daß der Kaiser nach Friedrichshagen kommen werde, ist angeblich dort erst Sonntag Nachmittag bekannt geworden. Die „Dtsch. Post“ behauptet die Vorgang mit freundlicher Regierungs. Es behauptet die Niemand sein Geheiß bekannt worden dem Kaiser durch sein Geheiß bekannt worden. Es wird demnach behauptet, daß der Kaiser am 18. Januar noch einmal persönlich beauftragt habe, daß sie unentschieden. Hier und da verlaute auch, daß gerade in der jetzigen ereignisreichen Zeit, nach dem Vorwommischen der letzten Wochen es dem Kaiser Beabsichtigt gewesen sei, mit dem größten Staatsmann des Jahrs Bismarck's Meinungen auszu-